

# Erster zürcherischer Orientierungslauf : das Grossereignis einer wehrbereiten Jugend

Autor(en): **Schulthess, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707946>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gene Infanterie verstärkt. Das Bat. L. ist in seinem Abwehr-Abschnitt eingetroffen und bereitet sich zur Abwehr vor. Bat.K.P. in S. Gefechtsstand bei Kuppe Roßrücken, auf der Karte hier. Von der Art. verlange ich Feuer nach Abschnitt A. und Abschnitt B.

Der Art.Kdt. erteilt daraufhin seine Befehle: Rekognoszierung der Feuerstellungen und Wechselstellungen. Zuteilung der Räume. Verbindungsbefehl. Rapport 21.30.

2130. Innerhalb des Art.Rgt. ist folgende Situation:

Stellungsräume sind bestimmt.

Tf.Staffeln sind vor und in S.

Abt. B. hält 1000 m vor Dorfeingang S.

Abt. K. hält 2000 m vor Dorfeingang S.

Der Rgt.Kdt. befiehlt nach Kenntnisnahme der Rekognoszierungsergebnisse: Stellungsräume, Beobachtungsräume, Verbindungen. Dem Infanteristen kann gemeldet werden, daß die Batterien um 2400 bereit sein können.

Der Adjutant vermerkt in seinem Tagebuch:

1215 Befehlsempfang. Kdt. nach A.

1225 An Abt.Kdt. ff. Befehl, 1700 in A. zu sein.

1313 An Abt. Marschbereitschaft erstellen.

1345 Abt. K. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.

1400 Abt. B. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.

1400 Rgt.Stab Abfahrt nach A.

1700 Befehlsempfang in A. Rapport mit Abt.Kdt.

1720 Tf.Staffel Rgt. ab nach S.

1730 Rgt.Kdt. mit Inf. nach S.

1930 Rapport in S. Orientierung, Einsatz-Rekognoszierung.

2130 Rapport. Einsatz.

2145 Rapport beendet. Stellungsbezüge beginnen.

#### Zusammenfassung:

Rgt.Stab.	Von K.P. 1	nach A.	90 Minuten	33 km	Dist. + 946 m	Höhe
	Von A.	nach S.	105 Minuten	11 km	Dist. + 589 m	Höhe
Abt. B.	K. P.	nach A.	75 Minuten	15 km	Dist. - 597 m	Höhe
		nach S.	125 Minuten	33 km	Dist. + 964 m	Höhe
Abt. K.	Von K.P.	nach A.	170 Minuten	11 km	Dist. + 589 m	Höhe
		nach S.	15 km			
Abt. K.	Von A.	nach A.	200 Minuten	13 km	Dist. + 966 m	Höhe
		nach S.	180 Minuten			
				11 km	Dist. + 589 m	Höhe
				15 km	Dist. - 597 m	Höhe

Gute Fahrleistungen! Mofahrer haben sich nach der langen Pause besser gehalten als gedacht.

Weitere Stellungsbezüge im Raume T. benötigen:

Fahrzeiten von

S. nach Julia: 20 km 55 Minuten.

S. nach Maria: 7 km 30 Minuten

S. nach Xerxes: 15 km 45 Minuten.

## Wehr-Sport

### Erster zürcherischer Orientierungslauf

#### Das Großereignis einer wehrbereiten Jugend

Noch nie hat wohl ein sportliches Ereignis beim ersten Anheb einen so **sensationellen**, hinreißenden **Erfolg** erzielt, wie er am vergangenen Sonntag dem **1. zürcherischen Orientierungslauf** nun zuteil wurde.

Noch heute fällt es schwer, die Fülle der herrlichen, begeisternden Eindrücke dieses — von der **Militärdirektion des Kantons Zürich**, unter der Obhut ihres Direktors **Briner** und Lt. **Farner**, organisierten — Laufes

wiederzugeben, denn dieser Anlaß, der zu einer glanzvollen Kundgebung der Bereitschaft unserer Jugend, weit über einem bloßen Sportanlaß stand, wurde zu einem neuen verdienstvollen Markstein wertvollster Körperbildung und Jugendertüchtigung.

Als **Zürcher** Lauf gedacht und ausgeschrieben, wurde diese Veranstaltung zu einem Großereignis der gesamten **schweizerischen** wehrbereiten Jugend. Aus 16 Kantonen sind die Läufer dem Rufe der Militärdirektion gefolgt — aus dem **Tessin** und vom **Léman**, aus Graubünden und dem Kanton Glarus waren die Gruppen am Start, **166 Gemeinden** des Kantons Zürich haben wenigstens eine Mannschaft delegiert. Ja, selbst **Schweden** und **Norwegen** waren durch die Studierenden der ETH als freudig begrüßte Gäste unter der gewaltigen Schar, erfreulich auch, daß sich eine Gruppe **Kameradinnen aus dem FHD** Seite an Seite mit den andern Gruppen in diesem prächtigen Kampfe maßen.

Eindrücklicher noch aber zeigt sich der große Erfolg in die **Breite und Tiefe** bei einem Blick über die 2400 Teilnehmer des Laufes.

Neben 14jährigen Buben aus Stadt und Land eilten Väter und Territoriale dahin, Pfadfinder, Schulen, Sportvereine aller Art wechselten mit «Wilden», Studenten mit ihrem Professor, Väter mit ihren Söhnen stellten sich in den Vierergruppen zum Kampfe. Neben bekannten Sportnamen, nennen wir den Fünfkämpfer Hptm. Wyß und den Murtensieger Arnold Meier, fanden sich Hunderte vielleicht zum erstenmal an einer solchen Veranstaltung ein.

Eines steht schon heute für jeden aktiven und passiven Teilnehmer dieses herrlichen Laufes fest: Die Idee, den Orientierungslauf in das Programm des militärischen Vorunterrichts aufzunehmen, hat gewaltig eingeschlagen, er ist gleich beim ersten Versuch populär geworden, und der großangelegte Orientierungslauf darf **nicht mehr verschwinden**.

#### Der Auftakt.

Prächtig, vielversprechend war schon der Auftakt in den Morgenstunden des 15. Novembers. Unter den kurzen, knappen Befehlen eines Lautsprecherwagens ordneten sich unter den Bäumen beim Landesmuseum die nahezu zweieinhalb Tausend jugendlichen Teilnehmer Gruppe um Gruppe — die Leiter die Startnummer auf der Brust — in mustergültiger, **freiwilliger Disziplin** — zu mächtigen Blocks. Zwischen 8 und 8½ Uhr bestiegen dann die Teilnehmer zwei lange Extrazüge, um von ihnen in gänzlich unbekanntes Gelände entführt zu werden. Schon diese «Entführung» zum Start ins **Ungewisse** war eine der Glanzleistungen der staunenswert vorbildlichen Organisation unter der Leitung von Lt. **Farner** — dem Betreuer des Leistungsbrevets des Kantons Zürich — und seines 130 Mann starken, ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes.

Kurz vor **Effretikon** — auf offener Strecke zwischen Schoren-Gretrüt — wurden die Teilnehmer hart an einem Waldrande eingeladen. Ruhig, mit vorbildlicher Disziplin vollzog sich von dort während Stunden der



Ausgabe der Geländekarten kurz nach Start der einzelnen Gruppen.



Gruppe beim Orientieren nach dem Passieren eines Kontrollpostens.

Start. Um zu vermeiden, daß später startende Gruppen durch die Spuren der Kameraden Vorteile erzielten, hat Lt. Farner (ein früherer Pfadfinder, wie am Schlusse die vom Laufe begeisterten Pfadfinder «ihren» Leiter immer wieder in Anspruch nahmen) für die Kat. A (Teilnehmer im Vorunterrichtsalter) vier verschiedene Startplätze, d. h. vier verschiedene, in der Anordnung aber gleiche Strecken von je 8600 Meter mit jeweils sieben Kontrollposten, für die Kat. B (Turn- und Sportvereine, Schulen und andere Organisationen) eine andere Strecke von 10 500 Meter mit gleichfalls sieben Posten angelegt. Das für einen Orientierungslauf herrliche Gelände, mit ausgedehnten Wäldern, Straßen, Feldwegen, Hügeln und unzähligen Gabelungen, wurde im Gebiete Effretikon-Wangen-Kindhausen-Bisikon — sowohl technisch wie auch organisatorisch — in glänzender Weise gelöst und ergab besonders während des Höhepunktes des Laufes immer wieder herrliche, eindruckliche Bilder.

#### Der Lauf.

Drei Bedingungen hatte jede der Vierergruppen zu erfüllen. Einmal das **Auffinden** der sieben Posten, dann das **Innehalten** der bestimmten Reihenfolge von Kontrolle 1 bis 7 und zudem das **geschlossene Eintreffen** der Gruppe an jeder Kontrolle.

Gestartet wurde in exakt chronometrierten Abständen von ein und zwei Minuten. Nach einer kurzen, mit Flaggen abgesteckten Strecke durch Hochwald führte der Weg zur **Kartenausgabestelle**. Auf dem — jeder Gruppe ausgehändigten — Kartenausschnitt war das Gelände im Maßstabe 1 : 25 000 dargestellt, und darauf die zu passierenden Kontrollen nebst Start und Ziel sorgfältig eingetragen.

Mit Karte und Kompaß hatte sich von diesem Moment an jede Mannschaft zum fernem, unbekanntem Ziele durchzuschlagen. Interessant war dann in der Folge die Art und Weise, wie sich jede Gruppe der Aufgabe entledigte. Neben glänzenden Leistungen im Orientieren nach der Karte

fand man immer wieder Gruppen, denen Kompaß und Kartenausschnitt noch recht unbekannte Dinge schienen. Vielleicht aber liegt gerade darin der große Wert der Veranstaltung, daß sich diese Gruppen, nun einmal mit den Anforderungen eines solchen Laufes vertraut gemacht, bis zum nächsten Jahre tüchtig mit diesen so wertvollen Hilfsmitteln schulen — lernen, sich rasch ein Bild von dem zu durchlaufenden Geländeabschnitt zu machen und dabei vor allem die charakteristischen Geländepunkte auch zu erkennen — wirklich **Karten zu lesen**.

Stellen wir gleich hier fest, daß wieder einmal mehr die **Pfadfinder** aus allen Teilen der Schweiz zu den **eigentlichen Siegern** der großen Veranstaltung wurden.

Immer wieder spürte man bei ihren Gruppen, daß sie die Formen des Kartenlesens und den Geländelauf mit dem Kompaß in ihren Uebungen pflegten, und aufgefallen ist wohl auch das feste Verhältnis, das von jeher die Pfader in ihren kleinen Gruppen zusammenschloß. Sicher haben die Tri-

umphatoren des Orientierungslaufes wieder aufs neue bewiesen, daß sie dem schweizerischen Vorunterricht — der Wehrrüchtiung — auf ihre flotte Weise wertvollste Pionierdienste leisten.

Ein prächtiges Bild des Laufes bot dem Besucher — zu denen übrigens auch hohe militärische Persönlichkeiten zählten — die Gegend um **Rüteneu** herum. Noch waren dort, in der Nähe der Kontrollposten 1 und 2, die Zeitabstände nicht so groß, so daß sich beim steten Wechsel, beim Kreuzen, Ueberspuren, Miteinanderlaufen und Sichwieder-Trennen der zahllosen Gruppen beider Kategorien sich ein unvergeßliches sportliches Bild in der weiten herbstlichen Landschaft erschloß.

Schwerer schon als diese ersten zwei Posten erwies sich die **Langstrecke** zur Kontrolle Nr. 3, bei dem zahlreiche Gruppen auf großen Umwegen und aus allen Himmelsrichtungen erschienen.

Auf der Strecke zwischen Kontrollposten Nr. 4 und Kindhausen als Posten 6 traf man — ein schönes Zeichen der Kameradschaft — auf den sechs Kilometern oft gerade jüngere Gruppen, die, ihren schwächlichen Kameraden an der Hand führend, zur Kontrolle strebten.

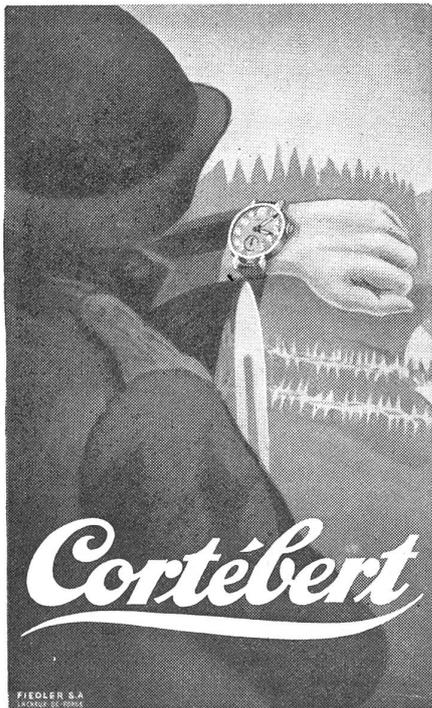
Hier vielleicht waren die Teilnehmer zum erstenmal mit dem Posten nicht so ganz einverstanden, denn die Offiziere, die als Kontrolleure fungierten, hatten sich hinter einer Häusergruppe so gut «gefarnet», daß eine große Zahl Gruppen an dem Posten vorbeischoßen und Zeit verloren.

Auf der ganzen Strecke überzeugte man sich immer von neuem über das große Geschick, mit der der organisatorische Stab den Lauf angelegt hatte; denn immer wieder boten Wälder und Fußwege, weite brachliegende Felder und Wiesen willkommene Abwechslung in den weiten Lauf. Ueber ziemlich stark kupiertes Gelände führte der Weg von Punkt 6 bei **Bisikon** zum letzten anzulaufenden Kontrollposten Nr. 7.

Prächtig und begeistert dann auch wieder das Bild in der Nähe des festlich geschmückten Zielplatzes bei Effretikon. Aus allen Gegenden — aus dem Walde ausbrechend oder über die Wiesen zum letzten machtvollen Spurt ansetzend — ström-



Marsch der Teilnehmer auf den Bahnhof nach Schluß der Veranstaltung.



*Cortébert*

FIEDLER S.A.  
CHAMBLÉ, SUISSE

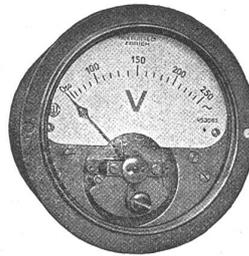
*La Montre de qualité  
préférée du soldat suisse.*

**TRÜB, TÄUBER & Co. AG.**

Fabrik elektrischer Meßinstrumente  
und wissenschaftlicher Apparate



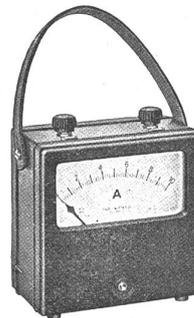
**Zürich 10** - Ampèrestraße 3 - Telephon 6 16 20



Schalttafel-Instrumente  
Tragbare Kontrollinstrumente  
Präzisions-Instrumente  
Registrier-Instrumente

Temperatur-Meßeinrichtungen  
Fernmeßeinrichtungen  
Stellungs- u. Wasserstandsmelder

Meßtransformatoren  
Kathodenstrahl-Oszillographen



Rauchgasprüfer  
Dampfmengenmesser

Isolationsmesser und  
Leitungsprüfer, Erdungsprüfer  
und Erdwiderstandsmesser

Holzfeuchtigkeitsmesser

Seismographen, Schwingungs-,  
Beschleunigungs- und  
Dehnungsmesser

T.T.C.

2912

**AGT**

Maschinenbau-Aktiengesellschaft  
Zürich 3, Uetlibergstraße 113

**Maschinenfabrik**

Werkzeugmaschinen  
Druckmaschinen  
Holzbearbeitungsmaschinen  
Maschinen aller Art

**Eisengießerei**

**Modell-Schreinerei**

**A. JEAN PFISTER & CO. A.-G.**  
**WANGEN a. A.**

Gegr. 1840 - Goldene Medaille Bern 1914

Fabrikation von

**Bürsten**

aller Art

Beliefert die Armee, Eisenhandlungen, Spezialgeschäfte und gute Handlungen in der ganzen Schweiz

**VOGT & Co**

**DRAHTWERKE**

Eisendrähte in allen Ausführungen,  
Stahldrähte bis zu den höchsten  
Bruchfestigkeiten, Schweißdrähte,  
verzinkte Geflechtsdrähte, Heft-,  
Schrauben- und Blumendraht,  
6-eckiges, am Stück verzinktes  
Drahtgeflecht



**REINACH (AARGAU)**

fen jetzt die Teilnehmer beider Kategorien dem Ziele zu.

In flatter Haltung und fast stets auch in glänzender Verfassung meldeten sich die Gruppen geschlossen am Ziel.

Noch einmal spielte dann die tadellose Funktion der ganzen Organisation; denn kaum angekommen, marschierten die einzelnen Teilnehmer nach Effretikon, wo wiederum eine glänzende Vorbereitung jedem Teilnehmer das Gasthaus und damit die Verpflegung zuwies.

Am Nachmittag sammelte sich die gewaltige Teilnehmerzahl nochmals auf dem Festplatz zur **Rangverkündung**.

Geben wir — um den wahren und tiefen Wert dieses ersten Orientierungslaufes zu würdigen — wenige Worte des Militärdirektors Regierungsrat Briner hier wieder:

«Man muß die Jugend nur **rufen** — man muß nur etwas von ihr **fordern** —, muß sie anregen, dann wird sie immer wieder mit heller Begeisterung erscheinen!» Daß

die Militärdirektion von Zürich den rechten Weg beschriftet hat, die wehrfähige Jugend für ihren großen Erziehungsplan zu erfassen, das hat ihr dieser prächtige Lauf aufs schönste bewiesen.

Sicher — man sah neben den kampfgewöhnten Pfadfindern eine noch recht große Zahl regelrechter Anfänger. Daß gerade diese hier willkommen waren, ist eines der großen Verdienste dieses ersten Orientierungslaufes, denn wenn vor wenigen Wochen der offizielle «Schweizerische Orientierungslauf in Thun» mangels genügender Teilnahme abgesagt werden mußte, lag es sicher nicht zuletzt darin, daß man sich nicht die Mühe nahm, die große Masse der Nichtsportler, der Anfänger, für diese Idee zu begeistern.

Daß der Orientierungslauf — der im Norden längst zu den populärsten Veranstaltungen der Masse zählt — auch bei uns zu begeistern vermag, hat dieser vergangene Sonntag erwiesen.

Freuen wir uns darüber, daß die glänzende Idee unseres Militärdirektors und seines unermüdbaren, geschickten Mitarbeiters Lt. Farner einmal mehr einer großen, wertvollen Idee zum Siege verholfen hat.

#### Rangliste der Kat. A.

1. Pfadfinderabteilung **Thayngen**: Munz Walter, Imthurn Hans, Bernath O., Imthurn R., in der Zeit von 43:34,0. 2. VU. Sams-tagern. 3. Pfadfinder Uster. 4. Pfadfinderabteilung Stauffacher-Zürich.

#### Kategorie B.

1. Pfadfinderabteilung **Patria-Bern** (Lt. Reinhard de Roche, Leu Kurt, Weiß Marcel) in der glänzenden Zeit von 60:33,8. 2. Pfadfinderabteilung Patria-Zürich (Leiter Schmid H.) 63:50,6. 3. Koframba Dübendorf 64:07.

Beste Militärmannschaft: eine S.Kp. in 1:07:34. Paul Schulthef,

## Amerikas Landungstruppen

Die nachstehenden Ausführungen stützen sich weitgehend auf eine Artikelserie des amerikanischen Militärkorrespondenten Davenport Steward, der die erste Marine-division besuchte, als sie in einem Militärlager in Nordkarolina in Ausbildung stand. Red.

Das neue Militärlager von New River ist eines der größten der USA, und wohl auch eines der größten der Welt. Das Waffenplatzareal mißt über 500 Quadratkilometer, ist von dichten Tannenwäldern bedeckt, die von sandigen und sumpfigen Stellen unterbrochen sind. Vom Meer her weht meist eine starke Brise. In diesem bis vor wenigen Monaten unberührten Naturgebiet befinden sich die provisorische und die im Bau begriffene Trainingsbasis für die amerikanischen Marineteilungen. Das nächste Dorf liegt viele Kilometer weit weg. Hier kann also die Artillerie mit ihren 15,5-cm-Kanonen und Haubitzen feuern, soviel sie will, und braucht nicht zu befürchten, daß in einer Distanz von 25 Kilometern — so weit tragen die neuen 15,5-cm-Kanonen — ein Fehlschuß etwas Wertvolles vernichten werde. Man kann in diesem unendlich großen Wildgebiet stundenlang herumreiten, ohne an die Grenze des Waffenplatzes zu gelangen; doch wird man alle paar Minuten auf eine Gruppe von Leathernecks — Spitzname für amerikanische Marineteilungen — stoßen, die sich mit irgendeinem Kampfproblem befassen.

Die amerikanischen Marineteilungen gehören zur Elite des jungen amerikanischen Millionenheeres. Man verfällt auf unserer Seite des Atlantiks — oder des «Teiches», wie die Yankees ihn in Anbetracht der heutigen Transportmöglichkeiten treffend nennen — leicht auf den Fehler, den Wert einer Armee nach Maßgabe der Ausbildungszeit messen zu wollen. Wie falsch das ist, das beweist uns der Ausbildungsstand unserer schweizerischen Rekruten am Ende ihrer Rekrutenschule. Dann unterscheidet man gerne zwischen Militärnationen und jahrhundertalter Soldatentradition, und friedliebenden Nationen, die lieber den Pflug als das Schwert in den Händen ha-

ben. Diese an und für sich richtige Unterscheidung ist dann falsch, wenn daraus irgendein Schluß auf militärische Tüchtigkeit gezogen werden soll. Der freie Bürger eines freien Staates verabscheut meist das Kriegshandwerk; wird er aber durch die Umstände dazu gezwungen, zur Waffe zu greifen, dann tut er dies in einer Art heiligem Zorn, der ihn oft zu besserem Soldatentum befähigt als die längste Militärradition einer Nation! Im heutigen Amerikaner steckt noch viel unmittelbarer als in uns altzivilisierten Europäern ein Kampfgeist, ein Wesenszug, den er höchstens vor zwei oder drei Generationen von seinen Vätern ererbte, die in wildem Kampf gegen Naturgewalten und feindliche Gruppen immer weiter westwärts zogen, und Amerika zu dem machten, was es heute ist. Diese Tatsachen muß man im Auge behalten, wenn man den amerikanischen Soldaten beurteilen will.

The Marines — die Marineteilungen — gehörten immer zum Besten, was die amerikanische Armee, oder eigentlich die amerikanische Wehrmacht, einschließlich der Flotte, aufzuweisen hatte. Eine andere Elitetruppe waren seit zwei Jahrhunderten die Rangers. Diese beiden Truppenteile sind nun in den Marineteilungen kombiniert worden und unterlagen vor ihrem Einsatz in Nordafrika einem äußerst harten Training unter dem Befehl von amerikanischen Seeoffizieren, welche die britische Kommandoschule irgendwo in Schottland absolviert hatten und teilweise bereits an Kommandoraiden ihre erste Kampferfahrung sammeln konnten.

Die Marineteilungen haben alle ihre erste militärische Ausbildung auf den Waffenplätzen von Parris Island, Süd-Karolina oder San Diego erhalten. Diese Waffenplätze tragen auch die Bezeichnung «foot camps», d. h. «Fuß-Camps», und will nichts anderes sagen, als daß dort gelernt wird, was unsere Rekruten auf ihren Waffenplätzen vor dem Ausmarsch lernen: «Fußen», Grüßen, Einzel- und Mannschaftsdrill, Schießen und Fachdienst. In New River lernen sie, was zu einer Invasion nötig ist.

Vom Morgengrauen bis in die Nacht hinein üben sich schweißbedeckte Jünglinge in voller Kampfausrüstung im modernen Kampf. Sie sind alle hagere, braungebrannte Gestalten und haben teilweise seit zwei Jahren nur noch ausnahmsweise in etwas anderem als in einem Zelt geschlafen. Kantinen oder Erholungsräume, das gibt es auf dem Waffenplatz New River nicht. Hier wird nur gearbeitet. Nach dem Hauptverlesen legt sich jeder gerne schlafen.

Wer sich frei in diesem riesigen Areal herumtummeln kann, der wird irgendwie an ein Universitäts-Camp, wie sie in den Vereinigten Staaten üblich sind, erinnert. Die Jünglinge spielen hier jedoch weder Fuß- noch Baseball; sie lernen vielmehr, mit Stich- und Hiebwaaffe umzugehen. Und jede Gruppe um einen Offizier ist nicht eine Klasse von Botanikern, sondern eine Gruppe, die in die Geheimnisse des Dschungelkrieges eingeführt wird. Ihr Offizier kämpfte auf Bataan und hat als Assistenten einen britischen Kameraden, der auf Malaya und in Burma dabei war. Oft stößt man auf ganze Flugfelder mit Hangars und Transportflugzeugen — alles aus Pappe. Es sind die Objekte, an welchen sich Fallschirmjäger und Luftlandtruppen üben. In einer Waldlichtung stehen ganze Schiffsseiten, an welchen sich auf Strickleitern Soldaten im Einschiffen in Landungsbarken üben. An anderer Stelle wird jeder einzelne Soldat im Fahren von Motorvehikeln ausgebildet. «Wenn eine Marineteilung New River verläßt, dann ist jeder einzelne Soldat imstande, alles, das zwei oder vier Räder hat, zu fahren», so erklärte ein Instruktor dem Berichterstatter Steward. Steward selbst fügt bei, daß man beim Anblick dieser jungen Soldaten merke, daß sie mit ihren Gedanken alle schon weit, weit weg seien, an der Küste einer pazifischen Insel oder am Strande Europas...

Zu einer Marineteilung gehören alle Elemente einer Armee; sie ist im Grunde genommen eine Armee im kleinen. Schützen, Artilleristen, Tanktruppen, Pioniere, Mineure, Sappeure, Heeresingenieure, Si-